

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1870**

154 (29.12.1870)



# Durlacher Wochenblatt.

№ 151.

Donnerstag den 29. Dezember

1870.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 36 fr., halbjährlich 1 fl. 12 fr mit Trägerlohn, im Postbotenbezirk vierteljährlich 48 fr., im übrigen Baden 52 fr. Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. Einrückungsgebühr per gewöhnliche gespaltene Zeile oder deren Raum 2 fr. Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 9 Uhr Vormittags.

## Telegramme.

Berlin, 26. Dez. Amtliche militärische Nachrichten.

Versailles, 25. Dez., Morgens 10 Uhr. Der Königin Augusta in Berlin.

Vorgestern hat Manteuffel den Feind bei Amiens geschlagen. Details fehlen. Hier nichts Ernstliches vorgefallen. Feind aber immer noch mit Waffen vor seiner Ostfront bivouacierend. Heute 9 Grad Kälte, aber heiter ohne Schnee und Wind. — Wilhelm.

Versailles, 25. Dez., 4 Uhr Nachm. Der Königin Augusta in Berlin. Manteuffel machte über 1000 Gefangene und einige Geschütze. Die Verfolgung begann erst heute nach Arras. — Wilhelm.

Versailles, 25. Dez. Am 24. versuchte der Feind zur Deckung seines Rückzugs verschiedene Offensivstöße gegen General v. Manteuffel, wurde aber zurückgeschlagen. 1000 unverwundete Mannschaften sind bis jetzt in unsern Händen. Am 23. früh meldet General v. Manteuffel: Die geschlagene Nordarmee wird in nordöstlicher Richtung von mir verfolgt. — v. Pobjielski.

Versailles, 26. Dez. Am 25. d. erreichte General von Manteuffel in der Verfolgung der feindlichen Nordarmee Albert, wobei Gefangene eingebracht wurden. — Vor Paris unterliegt der Feind am 25. d. ein wirkungsloses Feuer aus den Forts. v. Pobjielski.

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

Karlsruhe, 25. Dez. Dem Kriegsministerium kommen nicht selten auf schriftlichem und telegraphischem Wege Anfragen über verwundete und erkrankte Angehörige der großh. Felddivision zu, welchen Postmarken beigelegt sind, beziehungsweise die Bemerkung beigelegt ist, daß die telegraphische Antwort bezahlt sei. Da von Seiten der genannten Behörde die Beantwortung derartiger Anfragen lediglich als Dienstsache angesehen wird, so ist eine Vergütung der Kosten dafür in irgend einer Weise nicht zu leisten.

Karlsruhe, 27. Dez. (Karlsruh. Ztg.) Se. Großh. Hoheit der Prinz Wilhelm ist am 24. d. M. Abends hier eingetroffen. In dem so mörderischen, als für die badischen Waffen glorreichen Gefecht bei Nuits ist der tapfere Führer unserer ersten badischen Brigade, der die Hauptarbeit zugefallen, bekanntlich verwundet worden. Die Verwundung besteht darin, daß eine Kugel auf der linken Seite des Gesichts, einen Zoll unter dem Auge eindrang, unter den Weichteilen fortlief, den Gehörgang durchbohrte und — unter der Haut fortgehend — einen Zoll hinter dem Ohr heraustral. Glücklicher Weise hat eine Knochenverletzung bis jetzt nicht konstatiert werden können. Die nächste äußere Wirkung der Verwundung war eine mehrstündige erschöpfende Nasenblutung. Auf Korpsbefehl verließ Se. Großh. Hoheit Dijon, um in der Heimath Heilung zu finden. Die erste Tagesreise ging nach Gray, die zweite nach Besoul, die dritte nach St. Loup und die vierte nach Epinal, wo bereits Se. Großh. Hoheit der Prinz Karl, begleitet von Hrn. Medizinalrath Dr. Eckert, eingetroffen war, um den

hohen Verwundeten abzuholen und hieher zu geleiten. Herr Stabsarzt Dr. Picot hatte Höchstenselben bis Epinal begleitet. Was den Heilungsprozeß anlangt, so nimmt derselbe dem Vernehmen nach seinen normalen, den Arzt vollkommen befriedigenden Verlauf, und Dem entspricht auch das Allgemeinbefinden des hohen Verwundeten, so daß man sich der Hoffnung hingibt, daß in mehreren Wochen die vollständige Genesung erlangt sein wird. Der Schuß, der die Verwundung verursachte, dürfte übrigens nur um einige Linien von seiner Richtung abweichen — und wir hätten den vielen und großen Opfern, die der heldenhafte Kampf vom 18. Dez. gefordert, noch eines der schmerzlichsten beizählen müssen.

Pforzheim, 26. Dez. Dreiunddreißig Wahlmänner unserer Stadt haben in dem hiesigen „Beobachter“ folgende Erklärung abgegeben: „Die unterzeichneten Wahlmänner erklären hiermit, daß sie mit der Abstimmung ihres Abgeordneten, Hrn. Aug. Kayser, gegen die Militärkonvention in der Abgeordnetenversammlung vom 16. d. M. nicht einverstanden sind; ebenso erklären sie, daß dessen politische Haltung überhaupt durchaus nicht der Meinung der hiesigen Einwohnerschaft entspricht.“ — Eine ähnliche Erklärung wird auch von Seiten der Einwohnerschaft selbst vorbereitet.

\* Durlach, 28. Dez. In der Verlustliste der großh. bad. Division vom Gefecht bei Nuits am 18. Dez. sind noch weitere Namen, welche für Durlach und Amtsbezirk zunächst Interesse haben: Beh, Wilh., Sek.-Lieut. im 2. Grenadier-Regiment, aus Karlsruhe, leicht verwundet (Prellschuß an der rechten Schulter — bleibt bei der Truppe). Generallieutenant Prinz Wilhelm von Baden, Großh. Hoheit aus Karlsruhe, schwer verwundet (Schuß durch die Gesichtshälfte und Nacken — nach Karlsruhe abgegangen). Ruff, Aug., Dragoner-Ordonanz der 5. Eskadr. des 2. Dragoner-Regiments, aus Eöllingen, leicht verwundet (Prellschuß am linken Oberschenkel — bleibt bei der Eskadron). Vöhllein, Louis, Hauptmann im (1.) Leib-Grenadierregiment, (1. Komp.) aus Gernsbach, schwer verwundet (Schuß in den linken Oberschenkel — Privathaus Dijon). Jägerschmid, Alfr., Hauptmann im (1.) Leib-Grenadierregiment (2. Komp.), aus Rheinbischhofshausen, schwer verwundet (Schuß in den linken Arm — Dijon). Goos, Gustav, im (1.) Leib-Gren.-Reg., von Hohenwettersbach, leicht verwundet (Schuß im rechten Nacken — Dijon). Ruf, Martin, im 3. Inf.-Reg., von Durlach, schwer verwundet (Schuß in das linke Bein — Dijon). Zilly, Joh. Georg, im 3. Inf.-Reg., aus Eöllingen, schwer verwundet (Schuß in das Gesicht — Dijon). Barthlott, Rudolf, im 3. Inf.-Reg., von Durlach, schwer verwundet (Schuß durch die Brust — Dijon). Rothweiler, Joh. Christof, im 3. Inf.-Reg., von Berghausen, schwer verwundet (Schuß durch das rechte Knie — Dijon). Schaber, Ludwig, im 3. Inf.-Reg., von Grödingen, schwer verwundet (Schuß in die Schulter — Dijon). Vögtle, Max, Feldwebel bei der 2. schweren Batterie der Divisions-Artillerie, aus Bähringen, Amt Freiburg, leicht verwundet. (Kontusion durch eine Granate am linken Schienbein — bleibt bei der Batterie). Schäfer, Karl, Fuhr-Kanonier der 3. leichten Batterie, von Wolfartsweier, getödtet (Schuß durch die Brust).

— Das badische erste Landwehr-Bataillon unter Oberst Eisenlohr ist am 22. d. in Meaux eingetroffen. Das Bataillon verließ Dormans am 20. d., nahm Quartier in Chateau Thierry und am 21. d. in la Ferté. Eine Kompagnie desselben steht in Citry bei Nanteuil, eine in Tripoint



bei Meaux und 2 Kompagnien in Meaux selbst (10 Stunden von Paris).

\* Ueber das Gefecht bei Nuits schreibt ein badischer Artillerist seinen Verwandten in Durlach aus Dijon unterm 22. Dezember Folgendes:

Am Sonntag, 4. Advent, hatten wir ein Gefecht bei Billars Fontaine. Wir standen auf dem rechten Flügel von der Gefechtslinie. Um 11 Uhr sahen wir rechts unserer Kolonne einen großen Luftballon aufsteigen, welcher gegen halb 12 Uhr hinter einer Wolke verschwand und nicht wieder von uns bemerkt wurde. Etwa 12 Uhr mag es gewesen sein, da plötzlich erhielten wir von einem vor uns liegenden, bewaldeten Berge ein furchtbares Gewehrfeuer und zwar auf 2000 und mehr Schritte; die am Eingange des Dorfes stehende Infanterie (4er) erhielt hier einige Tode und Verwundete. Meinem Stangenhandpferd wurde dabei ein Huf zerschmettert. Unser erster Zug, Sr.-Lt. Nüßlin, nahm am Ausgang des Dorfes das Feuer auf und zwang den Feind seine Kolonne aufzulösen, welche sich nun auch hinter Bäume u. Hecken postirte, trotzdem aber immer feuerte. Einige Schützen zogen sich eben links im Walde gegen uns, als auch sozgleich mein Zugführer, Pr.-Sr. Müller, den Befehl erhielt, mit einem Geschütz vorzugehen und den Feind dort zu vertreiben. Zu diesem Zweck erhielt ich den Befehl meine Fahrer aufzuziehen und das Geschütz in Position bringen zu lassen. Sobald wir von den Franzosen bemerkt wurden, eröffneten sie ein Schnellfeuer auf uns, glücklicherweise gingen die Kugeln für uns zu hoch, während von den rückwärts liegenden Vierern mehrere verwundet wurden. Unser Feuer räumte hier bald auf. Hinter dem links, von uns beschossenen Walde erhebt sich ein freiaufliegendes Feld, auf welchem wir die feindlichen Kolonnen in Bewegung sehen konnten. Plötzlich sahen wir auch Artillerie mit 3 Geschützen hinter dem Bergkamm im Galopp anfahren, der wir noch vor ihrem Verschwinden im Walde 4 Granaten beibringen konnten. Da nun das Infanteriefeuer nachließ, wurde das Geschütz in die Batterie zurück beordert. Wir standen auf der Straße als nach kaum einer Viertelstunde der Feind 2 Granaten auf einmal gegen uns schickte; die Kerls standen im dünnen Walde und hatten sich famos eingegraben, so daß man gar nichts davon bemerken konnte. Wir jubten 100 Schritte zurück und nahmen mit 4 Geschützen das Feuer auf. Der erste Zug, welcher während unserm Rückmarsch mit Feuer fortfuhr, erhielt hier einen schwerverwundeten Mann und dto. Pferd. Wir hatten gute Artillerie vor uns, welche die besten Chancen hatte, denn sie stand auf dem Berge gedeckt, während wir im schmalen Thale, enggedrängt. Die Granaten, die uns verschwenderisch hier zugeschickt wurden, flogen nicht vor, in und kurz hinter unsere Batterie, die meisten freipirien. In diesem Höllenfeuer, bei welchem Lt. Nüßlin schwer, einige Mann und etliche Pferde leicht verwundet wurden, standen wir über 2 Stunden, das feindliche Feuer langsam, aber sicher erwidern und dadurch die Franzosen zum Rückzuge zwingend. Bei Einbruch der Dunkelheit marschirten wir zurück bis auf 1 Stunde von Dijon, wo wir früh 2 Uhr ins Quartier kamen. Mannschaft und Pferde, welche seit 2 Tagen die größten Strapazen mitgemacht hatten, waren der Ruhe bedürftig. Am andern Abend kamen wir wieder hierher nach Dijon. — Am 20. d. Nachts sollte ein Aufstand gegen uns losbrechen, die Wachen wurden deshalb verdoppelt und starke Patrouillen durchstreiften die Stadt, es kamen aber nur vereinzelte Fälle vor. — Hier werden fast jeden Tag 10 Soldaten beerdigt, die im Lazareth ihren Wunden erlegen sind; oft 3- und 4mal erschallt der schauerliche Trauermarsch, oft kommen zwei Leichenwagen, in jedem 5-6 Leichen. Wie Viele liegen noch im Lazareth und wie Mancher wird die Feiertage in Schmerzen zubringen? Die Lazarethe sind überfüllt.

### Deutschland.

Berlin, 24. Dez. Wie verlautet, wird der Präsident des Bundeskanzler-Amtes, Staatsminister Delbrück, sich dieser Tage wieder nach Versailles begeben. Derselbe ist zu Berathungen über Bundesangelegenheiten in das königliche Hauptquartier berufen.

— Auf dem Bahnhofe Kirchen an der Sieg kamen aus Frankreich 18 Kisten Baumwollengarn an, an einen Kaufmann adressirt. Der Inspektor schöppte Verdacht und ließ die Kisten in Gegenwart der Behörden öffnen; da fanden sich 23 Zentner unterschlagene Liebesgaben für deutsche Lazarethe: wollene Decken, Leibbinden, Strümpfe, Unter-Hosen und Jacken, feine Hemden, Fleischextrakt, Tabak und Cigarren, feine chirurgische Bestecke u. s. w. Eine Untersuchung, wo die Kiste aufgegeben wurde, ist sofort eingeleitet. Leider scheinen solche Unterschlagungen ein gros betrieb zu werden.

Frankfurt, 24. Dez. Der Main ist aus seinen Ufern getreten und hat mehrere Stadttheile und die Umgegend übersfluthet. Die überschwemmten Gegenden sind bei der heftigen Kälte von 12 Grad mit Eis bedeckt. Der in den Kellern und auf den Feldern angerichtete Schaden ist bedeutend. Die Verbindungsbahn hat außer Betrieb gestellt werden müssen.

— Ein Deutscher, der in Italien lebte und kürzlich in

seiner Vaterstadt Breslau heimkehrte, war sehr erstaunt. Er hatte nach den Schilderungen der Italiener geglaubt, aller Handel und Wandel stehe still, alle Fabriken seien geschlossen, alle Leute gingen nur in Trauer und die Bauern kämen nicht zu Markt in die Stadt u. s. w. Er traute seinen Augen kaum, als Jeder wie sonst seinen Geschäften nachging, die Märkte belebt und die Fabriken im Gange waren. An den großen Krieg erinnerten ihn nur die vielen gefangenen Franzosen und die vielen schwarzgesteideten Frauen.

Wiesbaden, 23. Dez. 200 der hiesigen kriegsgefangenen französischen Offiziere werden in Folge heute eingetroffener Ordre morgen weiter ostwärts befördert, nach Sachsen, Königsberg und andere Orte.

— Von der Stimmung unserer tapferen Krieger gibt folgender Feldpostbrief lautes Zeugniß:

Les Aydes vor Orleans, 6. Dez. Welche Freude, wir haben wieder Zeitungen aus dem Vaterlande erhalten. Aber wie? Die tapfern Wirthshaus-Politiker (es war vor dem Dezember) und Strategen sind verstimmt, daß es nicht recht vorwärts geht, daß der Krieg zu lau geführt wird? Sie haben nicht jede Woche ein paar mal Depeschen von großen Schlachten und Siegen bekommen, die Niederlagen der französischen Loire-Armee sind ihnen zu lange ausgeblieben? Sie sind verstimmt, weil sie eine Zeitlang nicht lustig flagen, jubeln und sich Glück wünschen konnten zu der tapfern Armee, die für Deutschlands Ehre und Größe im Felde steht. Man pflegt doch die Verwundeten so gut, schickt Liebesgaben genug, also mag der Soldat im Felde dies anerkennen und durch große Thaten Tag für Tag dafür ererntlich sein. Laßt Euch schützen, liebe Landsleute, wie es bei uns im Felde aussieht. Ihr Vieslen, die Ihr selber Söhne im Felde habt, Ihr wißt, wie es aussieht, ich schreibe für Die, die durch einige Gaben Ungeheures gethan zu haben glauben. Es ist ein Winterfeldzug, der begonnen hat und zwar für eine Armee, die schon 4 Monate ununterbrochenen Strapazen ausgekehrt war und welche die Hoffnung, das Ende des Krieges könne jeden Tag kommen, von einem Siege zum andern trug. Diese Armee ist nicht mehr die blühende, von jugendlicher Hülle strotzende, der Ihr das Geleite gabt, sie trägt alle Zeichen der furchtbaren Märsche und bivouacs und die Wunden und Narben der Schlachten und Gefechte, wie sie dieser Krieg aufhäuft. Mit zerfertigtem Schuhwerk, mit Hauschuhen und Holz-pantoffeln marschirte diese Armee in die letzten Kämpfe, glücklich, wer noch einen Strumpf an den Füßen hatte! Die Hosen, obgleich zwei- und dreifach über einander, decken doch kaum die vielen Löcher, manch blanker Militärknopf an dem abgeschabten löcherigen Rock ersetzt ein dunkler Civilknopf und mancher hat gar keinen Nachfolger erhalten und die von Kugeln und Dornen gerissenen Löcher in dem Mantel erzählen wie treu er uns begleitet und in nassem bivouac geschützt hat. Der Winter im „sonnigen“ Frankreich ist keiner wie in Afrika, nein, an den Schlachttagen vom 2.-4. Dezember, die wir Tag und Nacht im Freien verlebten, war eine Kälte von 5-7 Grad, Wasser thaut nicht auf und der eisige Wind piff durch alle Löcher unserer Uniform. Von Entbehrungen schweige ich, die sind wir gewohnt. Von den vermaldeuten Franzosen haben leider die Bevölkerungsgeschichten am bittersten zu leiden, welche die geringste Schuld an diesem Kriege tragen; wir können jetzt alles brauchen und müssen es zu unserer Selbsterhaltung haben. O, wie unendlich Blesen bleibt nach diesem endlosen Kriege nur der Bettelstab. Bedenkt dies, lieben Leser und Landsleute, die Euch ein gleiches Schicksal hätte leicht treffen können, und glaubt nicht mit einigen Liebesgaben genug gethan zu haben. Nicht denen, die gesund nach Hause kommen, sondern den lebenden Opfern dieses Krieges bezahlt den doppelt und dreifach schuldigen Dank des Vaterlandes.

— In Düsseldorf wurde vorige Woche in einer Restauration ein französischer General wegen Majestätsbeleidigung verhaftet.

### Schweiz.

Bern, 25. Dez. Aus Bruntrut vom 24. d. wird gemeldet: 25,000 Mann sind aus Lyon in Besancon angekommen und marschiren nordwärts. Die Eisenbahn-Verbindung zwischen Lyon und Besancon ist unterbrochen. Montbelliard wird stark verschanzt und verbarrikadirt.

### Frankreich.

— In Buys bei Dieppe ist Alexander Dumas, 67 Jahre alt, gestorben. Die Zahl der Romane ist ungeheuer, die besten wurden in alle Sprachen übersezt, und eine Zeit lang wahrhaft verschlungen.

### Italien.

Florenz, 25. Dez. Der König von Spanien reit morgen Nachmittag ab.

Barbonneche, 25. Dez. Die letzte Scheidewand des Mont-Cenis-Tunnels ist heute Nachmittag 4 Uhr genau in der Mitte des Tunnels durchbrochen worden.







# Geb Brüder Spohn in Ravensburg. Flachs-, Hanf- und Werg-Spinnerei. Mechanische Leinen-Weberei.

Für dieses längst bekannte Etablissement übernehmen wir zum Spinnen, wie auch zum Spinnen und Weben

Werg, Hanf und Flachs, gehechelt und ungehechelt, in geriebenem und gut geschwungenem Zustand.

Spinnlohn beträgt per Schneller von 1000 Fäden vier Kreuzer. Von gehecheltem Hanf und Flachs wird auch Fadenzwirn gefertigt.

Die Weberei, welche mit englischen Webstühlen der neuesten Art eingerichtet ist, befaßt sich mit dem Verweben der im Lohn gesponnenen Garne und garantirt wir für die außerordentliche Gleichheit und Dichtigkeit der Hemdenleinen, Wergen, Bauerntücher, Zwilche u. s. w. — Weblohn ist äußerst billig.

Die Agenten:  
**F. W. Stengel in Durlach.**  
**Ferd. Staiger in Söllingen.**

**Orangen-Punsch-Essenz** in ganzen und halben Flaschen,  
**Rum de Jamaica,**  
**Kirschen- & Zwetschgenwasser,**  
**alten Malaga;**  
**Thee, grünen und schwarzen,**  
**Chocolade in verschiedenen Sorten**  
**Durlach. Aug. Bauer.**

Nur Besorgung von  
**Feldpostsendungen**  
portofrei durch Briefpost  
à 25 Stück Cigarren  
in allen Qualitäten,  
1/2 Pfund feinem Chocolade,  
empfehl ich  
**Ed. Seufert**  
in Durlach.

**Mindsfassel,** ein junger, sprungfähiger, (Kreuzung, Landrace und Neckarschlag), roth, hat zu verkaufen  
Mühlebesitzer **Köber**  
in Eingen.

**Sophienstraße Nr. 5** ist ein brauner **Porzellan-Ofen**, für Steinkohlenfeuerung eingerichtet, billig zu verkaufen.

**Gelder** in beliebigen Beträgen können auf Faustpfand oder gute Bürgschaft zu 6 Prozent verzinslich angelegt werden, bei der **Eingetragenen Genossenschaft für Fabrikation landw. Maschinen und Geräthe Durlach.**

**Wohnung,** eine, von 1 Zimmer, sammt aller Zugehör, ist auf 23. April zu vermieten; Näheres **Behntstraße 3.**

In der **Kronenstraße Nr. 10** ist der untere Stock, bestehend aus 2 Zimmern sammt Zugehör, auf 23. April zu vermieten. Ebenfalls ist 1 Villa und 4 Ruthen **Garten** an der **Gotterader Brücke**, in 2 Abtheilungen, zu verpachten.

**Gröbtingen.**  
**Mehrere Wohnungen** hat zu vermieten  
**Ernst Gehres.**

**Garten,** 13 Ruthen neuen Maßes in den **Lildgärten**, hat auf 4 Jahre zu verpachten  
**Karl Reuz, Maurermeister.**

**Gegen jeden alten Husten!**  
Brustschmerzen, Reiz im Kehlkopf, Heiserkeit, Verschleimung, Blutspien, Asthma, Keuch- & Schwindel Husten ist der **Weyer'sche weisse Brust-Syrup** das sicherste u. id beste Mittel.  
Nur echt bei **F. W. Stengel.**

**Wohnung zu vermieten.**  
Bei dem Unterzeichneten wird wegen Wegzug von hier, auf 23. April t. J. eine **Wohnung** im 2. Stock, aus 4 Zimmern, Küche und Zugehör bestehend, miethfrei.  
Durlach, im Dezbr. 1870.  
**C. Altfelig,**  
Feinmeister.

**Wohnungs-Vermiethung.**  
**Kronenstraße Nr. 9** ist der dritte Stock, bestehend aus 6 Zimmern nebst allen sonstigen Erfordernissen auf 23. Jan. oder 23. April zu vermieten  
Näheres bei **C. Nast** zur „Kanne“.

**Schinken,** abgekochter, ist von jetzt an wieder täglich zu haben bei  
**Meßger Chr. Bull,**  
Herrenstraße.

**Musverkauf**  
**von Baumwollenzug**  
bei **L. Bachmann's Wittwe,**  
Gasthaus zum „Bahnhof“,  
2. Stock.

**Chocoladen**  
aus der Fabrik von **Starker & Pobuda,**  
Königl. Hoflieferant, Stuttgart, von bekannter Güte und eleganter Packung, sind allein zu haben in **Durlach** bei  
**F. W. Stengel.**

**Vorzüglich gute**  
**Brettener**  
**Honig-Lebkuchen**  
empfehl ich  
**Friedrich Steinmetz,**  
Kaufmann.

**Evangelischer Gottesdienst.**  
Samstag, den 31. Dezember 1870.  
Jahresschluss.  
In Durlach:  
Nachmittags 3 Uhr: Herr **Defan Bechtel.**  
Sonntag, den 1. Januar 1871.  
Neujahrstag.

In Durlach:  
Vormittags: Herr **Stadtpfarrer Specht.**  
Nachmittags: Herr **Stadtvicar Thoma.**  
In **Wolfsartweier:**  
Herr **Defan Bechtel.**

**Goldkurs** am 23. Dez. 1870.

Preuß. Friedrichsd'or	9. 58 1/2-59 1/2
Pistolen	9. 47-49.
Holl. 10 fl. Stücke	9. 54-58.
Dukaten	5. 37-39.
20 Frankenstücke	9. 31 1/2-32 1/2
Engl. Sovereigns	11. 55-59.
Russ. Imper.	9. 48-50.
Poll. in Gold	2. 27-28.

**Karlsruher Mehlhalle.**  
Durchschnitts-Preise per 100 Pfund am 22. Dez. 1870.

Kunstmehl Nr. 1	12 fl. 30 kr.
Schwimmmehl	12 „ „
Mehl in 3 Sorten	10 „ 20 „

**Eisenbahn-Fahrten**  
vom 17. Okt. 1870.

**Von Durlach nach Karlsruhe.**  
2 13 7 48 8 52 9 7 1 18 1 27 1 38 1 50 2 1 2 13 2 25 2 37 2 50 3 1 3 13 3 25 3 37 3 50 4 1 4 13 4 25 4 37 4 50 5 1 5 13 5 25 5 37 5 50 6 1 6 13 6 25 6 37 6 50 7 1 7 13 7 25 7 37 7 50 8 1 8 13 8 25 8 37 8 50 9 1 9 13 9 25 9 37 9 50 10 1 10 13 10 25 10 37 10 50 11 1 11 13 11 25 11 37 11 50 12 1 12 13 12 25 12 37 12 50 13 1 13 13 13 25 13 37 13 50 14 1 14 13 14 25 14 37 14 50 15 1 15 13 15 25 15 37 15 50 16 1 16 13 16 25 16 37 16 50 17 1 17 13 17 25 17 37 17 50 18 1 18 13 18 25 18 37 18 50 19 1 19 13 19 25 19 37 19 50 20 1 20 13 20 25 20 37 20 50 21 1 21 13 21 25 21 37 21 50 22 1 22 13 22 25 22 37 22 50 23 1 23 13 23 25 23 37 23 50 24 1 24 13 24 25 24 37 24 50 25 1 25 13 25 25 25 37 25 50 26 1 26 13 26 25 26 37 26 50 27 1 27 13 27 25 27 37 27 50 28 1 28 13 28 25 28 37 28 50 29 1 29 13 29 25 29 37 29 50 30 1 30 13 30 25 30 37 30 50 31 1 31 13 31 25 31 37 31 50 32 1 32 13 32 25 32 37 32 50 33 1 33 13 33 25 33 37 33 50 34 1 34 13 34 25 34 37 34 50 35 1 35 13 35 25 35 37 35 50 36 1 36 13 36 25 36 37 36 50 37 1 37 13 37 25 37 37 37 50 38 1 38 13 38 25 38 37 38 50 39 1 39 13 39 25 39 37 39 50 40 1 40 13 40 25 40 37 40 50 41 1 41 13 41 25 41 37 41 50 42 1 42 13 42 25 42 37 42 50 43 1 43 13 43 25 43 37 43 50 44 1 44 13 44 25 44 37 44 50 45 1 45 13 45 25 45 37 45 50 46 1 46 13 46 25 46 37 46 50 47 1 47 13 47 25 47 37 47 50 48 1 48 13 48 25 48 37 48 50 49 1 49 13 49 25 49 37 49 50 50 1 50 13 50 25 50 37 50 50 51 1 51 13 51 25 51 37 51 50 52 1 52 13 52 25 52 37 52 50 53 1 53 13 53 25 53 37 53 50 54 1 54 13 54 25 54 37 54 50 55 1 55 13 55 25 55 37 55 50 56 1 56 13 56 25 56 37 56 50 57 1 57 13 57 25 57 37 57 50 58 1 58 13 58 25 58 37 58 50 59 1 59 13 59 25 59 37 59 50 60 1 60 13 60 25 60 37 60 50 61 1 61 13 61 25 61 37 61 50 62 1 62 13 62 25 62 37 62 50 63 1 63 13 63 25 63 37 63 50 64 1 64 13 64 25 64 37 64 50 65 1 65 13 65 25 65 37 65 50 66 1 66 13 66 25 66 37 66 50 67 1 67 13 67 25 67 37 67 50 68 1 68 13 68 25 68 37 68 50 69 1 69 13 69 25 69 37 69 50 70 1 70 13 70 25 70 37 70 50 71 1 71 13 71 25 71 37 71 50 72 1 72 13 72 25 72 37 72 50 73 1 73 13 73 25 73 37 73 50 74 1 74 13 74 25 74 37 74 50 75 1 75 13 75 25 75 37 75 50 76 1 76 13 76 25 76 37 76 50 77 1 77 13 77 25 77 37 77 50 78 1 78 13 78 25 78 37 78 50 79 1 79 13 79 25 79 37 79 50 80 1 80 13 80 25 80 37 80 50 81 1 81 13 81 25 81 37 81 50 82 1 82 13 82 25 82 37 82 50 83 1 83 13 83 25 83 37 83 50 84 1 84 13 84 25 84 37 84 50 85 1 85 13 85 25 85 37 85 50 86 1 86 13 86 25 86 37 86 50 87 1 87 13 87 25 87 37 87 50 88 1 88 13 88 25 88 37 88 50 89 1 89 13 89 25 89 37 89 50 90 1 90 13 90 25 90 37 90 50 91 1 91 13 91 25 91 37 91 50 92 1 92 13 92 25 92 37 92 50 93 1 93 13 93 25 93 37 93 50 94 1 94 13 94 25 94 37 94 50 95 1 95 13 95 25 95 37 95 50 96 1 96 13 96 25 96 37 96 50 97 1 97 13 97 25 97 37 97 50 98 1 98 13 98 25 98 37 98 50 99 1 99 13 99 25 99 37 99 50 100 1 100 13 100 25 100 37 100 50

**Karlsruhe aufwärts.**  
8 35 1 13 6 4 8 35 7 55 12 55 5 13 7 55  
**Karlsruhe - Maxau. Maxau - Karlsruhe.**  
7 9 11 30 2 10 6 7 40 10 25 12 10 4 25 9  
**Karlsruhe aufwärts.**  
2 35 6 45 9 30 2 20 2 45 7  
o Schnellzüge.

**Gestorbene.**  
Durlach.  
28. Dez.: **Margdalena,** geb. **Rittershofer,** Wittwe des **Karl Köffel,** Maurer, 69 Jahre alt.